

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

← Vierundzwanzigster Jahrgang. →

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Inskripten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40  $\mathcal{S}$ ; durch die Post bezogen im Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$  vierteljährlich. — Inskriptionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8  $\mathcal{S}$ , für auswärts 10  $\mathcal{S}$ .

Nro. 73.

Mittwoch, den 12. September

1888

## Württemberg.

Stadt Fr. Aug. Pulvermüller, ref. Schultheiß  
**Gestorben:** Den 7. Sept. zu Freuden- von Baiersbronn, Abg. von Freudenstadt auf dem „langen Landtag“ 1848 und 1849, 80 J. a.; zu Tübingen Friedr. Wegel z. Waldhorn, 63 J. a.

**Friedrichshafen,** 7. Sept. Seine Majestät der König haben sich seit der Ueberfiedelung nach Schloß Friedrichshafen einer Massage für bei dem Spezialarzt für Massage Dr. Nöchling aus Stuttgart unterzogen. Dasselbe hat mit dem heutigen Tage ihren Abschluß erreicht. Wenngleich die neuralgischen Beschwerden, von welchen Seine Majestät öfter zu leiden hatten, nicht vollkommen geschwunden sind, so ist doch ein günstiger Erfolg der Kur insofern zu konstatieren, daß eine Kräftigung der Muskulatur und damit Besserung der Gebrauchsfähigkeit der Beine erreicht wurde und die Kreislaufstörungen, welche Seine Majestät im Frühjahr und Anfang des Sommers wiederholt zu empfinden hatten, in den letzten Wochen nicht wieder hervorgetreten sind.

**Stuttgart,** 10. Sept. Der kommandierende General v. Alvensleben hat sich gestern Nachmittag mit dem Chef des Generalstabes, Oberst v. Rauchhaupt und dem Major Schnürlein vom Generalstabe nach Ellwangen begeben, um heute, morgen und übermorgen den Manövern der 27. Div. zwischen Ellwangen und Bopfingen beizuwohnen. Am 12. Nachmittags gedenkt derselbe nach Winnenden zu kommen, um vom 13.—17. den Manövern der 26. Div., welche zwischen Winnenden und Waiblingen stattfinden sollen, beizuwohnen.

**Stuttgart,** 10. Sept. Das „Ärztliche Vereinsblatt für Deutschland“ Organ des deutschen Ärzte-Vereins, dem ungefähr fünftausend Ärzte angehören, hält sich für verpflichtet, zur Wahrung der Ehre der deutschen Ärzte über die Krankheitsgeschichte Kaiser Friedrichs sich zu äußern und erklärt u. A.: „Nicht nur hat Madenzie durch sein Verhalten (unrichtige Diagnose, ungeeignete Behandlung) verschuldet, daß der rechtzeitig geplante operative Eingriff, der für die Beseitigung des bösartigen Uebels durchaus gute Aussichten bot, unterblieb, sondern hat auch im weiteren Verlaufe der Krankheit, indem er den hohen Kranken ganz ohne Grund und Zweck von einem entfernten Ort zum anderen trieb und ihn so der Kontrolle der deutschen Ärzte entzog, ein System der Täuschung durchgeführt, welches nur peinliche Folgen haben konnte. Die Ärzte, welche neben ihm zu Rate gezogen waren, hat er in den Zeitungen ungerecht beschuldigt, mit einer zweifelhaften Presse in einer anstößigen Verbindung gestanden, kurz, sich in einer Weise verhalten, für die es unseres Erachtens keine Entschuldigung giebt, auch die nicht, daß er durch Täuschung über den Charakter des Uebels dem Kranken

seine schwere Lage erleichtert habe. Es war diese Täuschung (oder Firtum?) im Anfang verhängnisvoll, weil sie die Möglichkeit der Heilung vereitelte, und sie ward nachher nicht einm. l. konsequent durchgeführt, da Madenzie im November v. J. den rechten Namen selbst und öffentlich aussprach. Auf die „höheren politischen Motive“, die ihn in seinem Handeln geleitet haben sollen, wollen wir hier natürlich nicht eingehen, sie entlasten ihn gewiß in den Augen sehr weniger unter uns. Wir beklagen es also auf das tiefste, daß das teure Haupt unseres Herrscherstammes eine so ungeeignete ärztliche Behandlung genoß, und zugleich, daß auf die deutsche Kunst und Wissenschaft, wenn auch vorübergehend, mit Unrecht ein Schatten fiel.“

— Der König hat laut „St.-A.“ dem Fürsten Karl von Waldburg-Zeil-Wurzach, unter Genehmigung von dessen Verzicht auf den hohen Adel und auf den Titel und Namen eines Fürsten von Waldburg-Zeil-Wurzach die Erlaubniß erteilt, den erblichen Stand und Namen eines Freiherrn von Wurzach anzunehmen.

**Calw,** 10. Sept. In den hiesigen Steinbrüchen herrscht gegenwärtig ein reges Leben. Unsere ausgezeichneten Bausteine waren von jeher begehrt; dieses Jahr werden sie massenhaft bei dem Bau der strategischen Bahn Sigmaringen-Tuttlingen verwendet. In den letzten Tagen kamen gegen 80 ausländische Arbeiter, Böhmen, Kroaten, Tiroler und Italiener hier an, welchen noch 100 weitere folgen sollen. Tag und Nacht wird nun ununterbrochen gearbeitet. Leider ist auch schon von einer Messergeschichte, die einen 35jährigen Familienvater, einen Kroaten, das Leben kosten wird, zu berichten. Am Feiertag Mariä Geburt, den 8. d. M., feierten die katholischen Arbeiter. In angetrunkenem Zustand begaben sie sich Abends in ihre Quartiere. Da entstand unter zweien ein Streit, der zuerst nur Scherz zu sein schien, aber plötzlich stieß der eine, ebenfalls ein Kroat, mit dem Messer zu und traf den Unglücklichen so in den Bauch, daß dieser hoffnungslos darniederliegt. Der Verbrecher machte sich flüchtig, konnte jedoch am Sonntag früh verhaftet werden.

**Tübingen,** 6. Sept. Am 28. September beginnen hier laut „Tüb. Chronik“ die Schwurgerichts-Verhandlungen vom IV. Quartal. Das Interesse an denselben konzentriert sich auf den Pfullinger Raubmord, dessen Schreiner Mollenkopf von da angeklagt und geständig ist. Die Sache wurde bekanntlich letztmals vertagt, da der Verteidiger Rechtsanwalt Lammfromm auf gestörte Geistesfähigkeit schließen zu sollen glaubte. Die mittlerweile angestellten Untersuchungen und Beobachtungen ergaben ein negatives Resultat, worauf die Verweisung des Angeklagten vor die

kommenden Assisen erfolgte. Durch die bei und nach der That erfolgten Neben-Umstände dürfte der Kriminal-Prozeß zu einer Cause célèbre werden und das um so mehr, als der Mörder einen allerdings fruchtlosen Selbstmords-Versuch gemacht hat. Der Angeklagte fühlt jetzt tiefe Reue und geht seinem schweren Geschick mit Ergebung entgegen.

**Kaisersbach** bei Welzheim, 5. Septbr. Nachdem nun die amtliche Einschätzung beendet ist und sich an Hand der Ergebnisse derselben ein Ueberschlag über den Schaden machen läßt, den wir durch das furchtbare Hagelwetter vom 15. August erlitten haben, stellt sich heraus, daß die ersten Schätzungen nicht zu hoch, sondern ziemlich zu nieder gegriffen waren. Die Gemeinde Kaisersbach hat einen Schaden von etwa 150 000  $\mathcal{M}$ , die Gemeinde Kirchenkirnberg von gegen 100 000  $\mathcal{M}$ . Was das bedeuten will, weiß, wer die Verhältnisse unserer Waldgegend kennt. Es sind da die Wirtschaftsverhältnisse schon vorher, d. h. in guten Jahren schon so gestellt, daß bei genauer Einteilung der Vorräte für Menschen und Vieh der Besitzstand der meisten sich knapp erhalten, die Familie mit Mühe sich durchbringen läßt. Ein derartiges Unglück aber, das uns alles, — durch den nachfolgenden Regen selbst die Reste des zerschlagenen, zur Fütterung so nötigen Strohs genommen hat, dergl. viele in dauernde Not zu bringen, wenn nicht fortbauernde ausgiebige Hilfe geschaffen wird.

## Mundschau.

**Lahr.** Mittwoch Abend traf ein Radfahrer aus Graz hier ein, der seit vier Wochen unterwegs ist und während dieser Zeit durch Obersteiermark, Salzkammergut, Tyrol, Vorarlberg nach dem Bodensee, nach Zürich, Luzern, Bern, Genf, Neuchâtel, über Freiburg nach Basel, Altbihal, Hölenthal, über Freiburg nach Lahr gefahren ist. Von hier aus fuhr er heute früh nach Straßburg, gedenkt sodann nach Baden-Baden, Karlsruhe, Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt bis Köln zu fahren, von da zurück und zwar durch ganz Bayern über Salzburg, Untersteiermark nach Graz. Zur Rückfahrt will er wieder vier Wochen verwenden.

**Mannheim,** 7. Sept. Herr Professor J. Bauer, der Vorsitzende des hiesigen altkatholischen Kirchen-Vorstandes, ist gestern infolge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben. In Herrn Prof. Bauer erleidet nicht allein die hiesige altkatholische Gemeinde einen großen Verlust, für welche er unermüdet mit Rat und That wirkte, sondern die gesamte Bürgerschaft Mannheims, zu deren achtbarsten und beliebtesten Gliedern der Verstorbene gehörte.

**München,** 10. Sept. Die Versammlung deutscher Forstmänner, von ca. 700 Personen

auss allen Landesteilen besucht, wurde heute in den Zentralfällen eröffnet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Direktor Dankelmann-Oberswalde, zum zweiten Ministerialrat Sanghoffer-München gewählt.

**Berlin, 7. Sept.** Gegenüber den fortwährenden Angriffen auf den Freimaurerbund — in einer gelegentlichen „Berliner“ Correspondenz der Wiener „Politischen Correspondenz“ war in diesen Tagen von „freimaurerischer Sekte“ die Rede, — empfiehlt es sich, auf eine Aeußerung hinzuweisen, welche Kaiser Wilhelm I, als Protektor der deutschen Freimaurer seiner Zeit in Darmstadt gethan hat. Diese Aeußerung lautet:

Sie sind hier weiter als viele Geistliche in Berlin, welche sich nicht nur den Bauhütten abwenden, sondern die Freimaurer sogar anklagen und bekämpfen. Lassen Sie sich dadurch nicht beirren. Ich schätze den Orden, den ich genau kenne, so lange ich lebe, aber ich erwarte auch, daß er seinen Grundsätzen immer treu bleibe und ihnen gemäß handle.“

**Sirchberg, 8. Sept.** Das ganze Vorgebiet steht hoch unter Wasser; hier beträgt die Höhe 4,20 Meter und steigt weiter; der Boden fällt.

**Lucienwalde, 7. Sept.** In letzter Nacht brannten die Tuchfabrik, sowie mehrere Häuser der hiesigen Firma „Tannenbaum, Pariser und Comp.“ in Lindenbergr ab. Der Schaden ist bedeutend. Beteiligt sind die Schlesische, North-British, Thuringia und Westdeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft. Viele Arbeiter sind arbeitslos geworden.

**Hamburg, 5. Sept.** In Untersen wurde vorige Woche ein Maler verhaftet, welcher des Giftmordes an seiner Braut verdächtig ist. Gestern wurde nun die Leiche der Verstorbenen exhumiert und die inneren Teile dem Gerichtschemiker zur Analyse übergeben.

**Gotha, 6. Sept.** Der Herzog von Coburg hat in fünfzigjähriger Jagdübung nach seinen Schußlisten 72059 Stück Wild erlegt, darunter 4 Elche, 1 Wapiti, 1588 Gamsen, 3 Elephanten, 4 Adler, 8 Bisse, 205 Auerhähne. Ist das ein Waidmann!

**Zunsbrunn, 11. Sept.** Infolge anhaltenden Regenwetters sind in Südtirol vielfache Ueberschwemmungen eingetreten; die Bahndämme wurden an mehreren Punkten durchbrochen, die Regulierungsbauten mehrfach beschädigt. Es wird die Zunahme der Wassersnot befürchtet.

**Verona, 11. Sept.** Die Ueberschwemmung dauert an; auch der Regen hält an; bisher ist kein Menschenverlust zu beklagen, ein Haus ist eingestürzt. Die Höhe der Eisch beträgt 190 Zentimeter über dem mittleren Stand. Soldaten bekämpfen auf das Thätigste die Durchbruchgefahr.

**Wien, 11. Sept.** Seine Majestät der Kaiser Wilhelm trifft am 4. Oktober hier ein und wird in Schönbrunn absteigen.

**Paris, 9. September.** Der tripolitanische Stamm „Gihan“ hat einen Einfall auf tunesisches Gebiet in der Nähe von Donirat gemacht. Ein Scheikh mit einer kleinen Anzahl Reiter trieb die Plünderer zurück, wobei acht Tunesier und der Scheikh selbst verwundet wurden. Letzterer wurde seiner tapferen Haltung wegen von der tunesischen Regierung dekoriert.

**Paris, 6. Sept.** Adelina Patti ist, wie der „Matin“ sich aus London telegraphieren läßt, wohlbehalten von ihrer großen südamerikanischen Rundreise zurückgekehrt. Wie die Diva einem Interviewer versicherte, seien die künstlerischen wie materiellen Erfolge ihrer Reise geradezu phänomenal gewesen. In Buenos

Aires, Montevideo und den anderen Städten, die sie besuchte, habe sich das Publikum um die Bilette zu den Concerten geradezu geschlagen — für einen Platz seien bis 150 Francs bezahlt worden. Die Gesamteinnahme stellte sich auf 4200000 Francs, die Diva erhielt noch 150000 Francs mehr, als ihr für ein jedesmaliges Auftreten garantiert war, also pro Abend das nette Sümmechen von 55000 Francs.

**Athen, 10. Sept.** Heftige Erderstürterungen in Aegina richteten Schaden an; mehrere Personen wurden verletzt.

**San Francisco, 10. Sept.** Durch eine Feuersbrunst wurden in der Hauptstraße zwei Häuserkarrés zerstört, worin sich mehrere Gießereien und Fabriken befanden. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. 2000 Menschen sind arbeitslos.

### Sieziges.

**Wildbad, 11 Aug.** Auf ein von dem Stadtvorstand an Ihre Maj. die Königin aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes gerichtetes Glückwunschtelegramm ist folgende Allergnädigste Depesche eingelaufen:

Friedrichshafen, den 11. Sept. 1888.

Stadtschultheiß Bägner, Wildbad!

„Ihre Majestät die Königin lassen der „Stadtgemeinde Wildbad für die zum heutigen Tage dargebrachten getreuen „Wünsche höchst-Ihren gerührten Dank „bezeugen.“

Aus besonderem Auftrag  
Staatsrat Griesinger.

**Wildbad, 10. Sept.** Durch Entschliebung des R. Ministeriums des Innern vom 24. August d. J. ist dem Straßenwart Johann Hammer, dem Maurermeister Wilhelm Hammer und dem Schneidermeister Christian Treiber, Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, das Ehrenzeichen für langgeleitete treue Dienste in der freiwilligen Feuerwehr verliehen worden.

— Seine Majestät der König haben u. A. zu verleihen geruht: Dem Baddiener Karl Eisele und dem Baddiener Karl Eitel von Wildbad die silberne Zwillverdienstmedaille.

## Die wichtigsten Regeln der Mostbereitung.

Von Rentammann Reutter-Bachendorf.

1. Das zum Most bestimmte Obst soll gut baumreif, jedoch nicht überreif oder gar taig und faulig sein. Ueberreifes, frühreifes, taiges und fauliges Obst giebt einen wenig haltbaren, leicht zäh und trüb werdenden, ungeschmackhaften Most. Unreifes Obst hat zu wenig Zucker und zu viel Säuren und giebt weniger und schlechten Most. Unreif vom Baum gerissenes Obst läßt sich durch Liegenlassen und Nachreifen (Schwizen) bedeutend verbessern. Den besten Most geben saure Äpfel und hartfleischige herbe Birnen, wenn solche gut reif sind.

2. Auch beim Mosten ist Reinlichkeit die Hauptsache. Vor dem Mosten sollen nicht allein sämtliche Geräte mit heißem Wasser sauber ausgewaschen, sondern auch das Obst mit kaltem Wasser abgewaschen (übergossen) werden.

3. Man mahle das Obst fein, um durch das Zerreißen möglichst vieler Zellen nicht allein allen Saft und Zucker des Obstes, sondern auch dessen Aroma und schöne gelbe Farbe im Most zu erhalten, aber man mahle nicht zu fein, sonst wird das Pressen ershwert.

4. Während des Mahlens oder nach dem

ersten Mahlen und Pressen soll dem Obste eine bestimmte Menge Wasser zugefetzt werden. Durch Zusatz von Wasser erhält man nicht nur um die Menge des zugefetzten Wassers mehr Most, sondern das Obst wird besser extrahiert, aus derselben Menge Obst mehr Saft gewonnen und ausgepreßt als ohne Wasserzusaß möglich gewesen wäre.

100 Kilo Obst geben ohne Wasserzusaß = 50 bis 60 Liter reinen Obstsaft, 100 Kilo Obst geben mit 20 bis 30 Liter Wasserzusaß 90 bis 100 Liter Most, also 70 Liter reinen Obstsaft.

Zu viel Wasser verdünnt den Most und macht ihn weniger haltbar.

5. Weil wir im Most nicht nur sämtlichen Zucker und Saft des Obstes, sondern auch dessen Aroma und schöne gelbe Farbe erhalten wollen, muß das gemahlene Obst vor oder nach dem ersten Pressen mit Wasser angefetzt und in einem Gärbottich mit Zerkboden an mäßig warmem Orte aufgestellt werden. Je nach Witterung und Temperatur tritt nach 2 bis 6 Tagen die stümische Gärung ein, die Masse wirft sich, Troß und Flüssigkeit scheiden sich ab und dann ist die Bräufung vorzunehmen.

Läßt man den Troß zu lange stehen, so bekommt er leicht den Stich, d. h. es tritt Essigsäuregärung ein. Der Troß kann auch vor dem Ansetzen mit Wasser nochmals gemahlen werden.

6. Mit Wasser angefetzter und leicht vergorener Troß eignet sich nach dem Pressen weder zum Brennen noch zur Essigbereitung mehr, während man aus dem nicht angefetzten Troß noch Brauntwein oder Essig erzeugen kann. Was folgt daraus?

7. Presse den gemahlene Troß recht gründlich aus, setze ihn mit Wasser an und presse ihn nochmals.

8. Das Ansetzen mit kaltem Wasser und das Stehenlassen in der Kälte hat keinen Wert. Hier wie bei der Gärung des Mostes im Keller ist eine Anfangs-Temperatur der Flüssigkeit und der Umgebung von 14 bis 16 Grad Reaumur erforderlich.

9. Fülle den ausgepreßten Saft sofort in gut gereinigte Fässer und bringe dieselben in einen Keller mit 14 bis 16 Grad Reaumur. Die Gärung erfolgt um so rascher, gründlicher und vollständiger, je wärmer der Gärraum ist. Je kälter der Gärraum ist, um so langsamer geht die Gärung vor sich, um so später wird der Most hell und klar, um so mehr hat er Zeit, sauer zu werden oder umzustehen. Je vollständiger die Gärung verläuft, um so haltbarer wird der Most.

10. Bei der Gärung wird durch ein Ferment (Gärerreger) das im Most enthaltene Eiweiß zerfetzt, Hefe gebildet, der Zucker mit in die Fersezung hereingezogen und in Alkohol und Kohlenäure verwandelt. Die Hefe und die Mineralbestandteile schlagen sich mit einem Teil der Gerbsäure zu Boden, der Most wird hell, klar, weinartig und muß um Neujahr herum zum erstenmal, und falls man ihn länger aufbewahren will, im Frühjahr zum zweitenmal abgelassen werden.

11. Guter Most enthält im Mittel nach Ballings Saccharometer:

frisch bereitet 8 bis 12 Prozent Zucker, vergoren . . . 3 1/2 bis 5 Prozent Alkohol  
2 bis 3 Prozent Extraktstoffe,  
4/10 bis 5/10 Prozent Äpfel- und Weinsäure,  
fast keine Spur von Essigsäure, u. ist etwas schwerer wie Wasser.

12. Der Alkohol verleiht dem Most Stärke und Haltbarkeit; schwacher Most erträgt das

Ablaffen nicht und hält nicht lange. Die Kohlensäure macht den Most moussierend, die unzersezt aus dem Obst übergegangene Apfel- und Weinsäure wirkt erfrischend und durststillend und die Gerbsäure (Tanningehalt) klärt und schützt ihn vor fauliger und schleimiger Zersetzung. Die Essigsäure bildet sich erst während der Gärung und macht den Most unangenehm.

13. Wenn die Gärung vorüber ist, müssen die Keller wieder luftig und kühl gehalten, die Fässer aufgefüllt und luftdicht verspundet werden.

14. Ein kleiner Zusatz von Salicylsäure hält Fäulnis und Schimmelpilze und dadurch die Essigsäurebildung ab. Guter Most hält in guten Kellern 3 bis 4 Jahre lang und wird weinartig.

15. Fehlerhafter Most kann etwas verbessert werden:

a) Zu sauren neuen Most hat man vor der Gärung mit Wasser zu verdünnen und den verdünnten schwachen Most mit Zucker zu verstärken.

b) Einem sauer gewordenen alten Most kann man seine Säure durch Zusatz von rein geschlemmtem kohlen-sauren Kalk, fein gemahlenem Marmor zc. wieder entziehen und denselben hiedurch zum Genuß angenehmer machen.

c) Fehlt es aber dem aus süßen Äpfeln oder mürb-fleischigen Birnen bereiteten neuen Most an der nötigen Säure, so setze man vor der Gärung etwas Weinstein, Treber von blauen Trauben, getrocknete Heidelbeeren, Schlehen, Holzapfel, Apfelschnitze zc. zu oder mochte noch nachträglich saure Äpfel oder herbe Birnen darunter.

d) Ein solcher Zusatz von Säuren und Gerbstoff (Tannin) verhindert auch das Schwarz-, Trüb- und Zähwerden des Mostes

e) Trüb gewordener und zäher Most kann nur durch Zusatz von gerbstoffreichen Materialien, welche den Schleim niederschlagen (klären), oder durch Ablaffen und Peitschen (klären), oder durch Ablaffen und Peitschen mit Reiskieseln wieder glanzhell gemacht werden.

f) Zu schwachen Most kann man vor der Gärung durch Zusatz von Rohrzucker, ent-fuseltem Weingeist zc. stärker und haltbarer machen.

16. Guter reiner Obstmost ist ein sehr gesundes, erfrischendes, durststillendes und billiges Getränk.

### Vermischtes.

— Ueber den jüngsten Ausbruch des Vulkans Bandai-sau unweit Yamakata in Japan liegen jetzt aus Yokohama vom 12. August datierte briefliche ausführlichere Nachrichten vor, welche der „Frankfr. Ztg.“ aus London übermittelt werden. Die Gegend, wo die Katastrophe stattgefunden, hat eine gründliche Veränderung erfahren. Berge sind entstanden, wo früher keine existierten und große Strecken von Reisfeldern sind in Seen verwandelt worden. Blühende Dörfer liegen unter 20 Fuß Asche und verbrannten Kohlen. Fünf Dörfer sind gänzlich verschüttet worden. Die geborgenen Leichen haben Ähnlichkeit mit den Opfern einer gewaltigen Dampffessel-Explosion. Der fürchterlichste Anblick, der sich den Hilfleistenden bot, waren Leichen, die an den Zweigen geschwärzter und verkohlter Bäume hingen. Durch die fürchterliche Gewalt des Ausbruches in die Luft geschleudert, wurde ihr Niederschlag in vielen Fällen durch die Bäume aufgehalten, und dort blieben die Opfer hängen, ihre Leiber dem grausamen und fast unaufhörlichen Regen von glühender Kohle und brennender Asche ausgesetzt. Allem Anscheine nach hatte sie der Tod rasch von ihrer Pein erlöst, doch ihre

Leiden müssen entsetzlich gewesen sein. An anderen Orten hingen menschliche Ueberreste von den Zweigen der Bäume, wie Papierfetzen an den Telegraphendrähten. Bandai-Sau ist aus fünf abgeordneten Gipfeln zusammengesetzt, deren höchster Groß-Bandai genannt wird. Der zweite ist ein vollkommen glatter Berg. Der dritte wird Kuschigamine genannt und ist der zweithöchste. Der vierte wird der mittlere oder nördliche Bandai genannt, und von diesem erfolgte der Ausbruch: der Berg ist gänzlich weggeblasen worden. Die kleineren Stücke fielen auf die benachbarten Berge nieder, während die schweren 5 oder 6 Meilen fortgetragen wurden und am Fuße des Berges ein Tafelland gebildet haben, welches mit Gestein und Asche bedeckt ist. Ob sich Ausländer zur Zeit des Ausbruches in der verhängnisvollen Gegend befanden, ist noch nicht festgestellt worden.

(Obst-Diebstahl.) Die vielen Klagen, welche von Gartenbesitzern über Obstdiebstähle geführt werden, deren Urheber sehr häufig Kinder sind, lassen es angezeigt erscheinen, darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 361 Abs. 9 des Reichstrafgesetzbuches Eltern für alle von ihren Kindern verübten Diebstähle zc. verantwortlich sind und daß jeder Fall mit Haft bestraft werden kann.

**Buxin-Stoff**, genügend zu einem ganzen Anzuge (8 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu **M. 7.75**, **Samtgarnstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 15.65**, **Schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 9.75** versenden direkt an Privatportofrei in's Haus Buxin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verluste unseres lieben Gatten, Vaters-, Groß- und Schwiegervaters,

**Gottlieb Funk, Bäckermeisters,**



für die reichen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere auch für die erhebende Musik der Kapelle, wie auch für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Härtle und den Trägern sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Witwe:

**Philippine Funk, geb. Pfau.**

## Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem veralteten **Hodensackbruche** resp. **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benken, Kt. St. Gallen, Mai 1888. A. Rüng, Hafner. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franko versandt. Mit einer Muster-sammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in

**Pforzheim: Hôtel Schwarzer Adler**

am 27. jeden Monats, von 8—11<sup>1/2</sup> Uhr vormittags zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Revier Wildbad.

## Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. September, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:

Aus Abt. Hinteres Sulzhäusle:

37 Nm. Nadelholzprügel; 66 Nm. Nadelholz-Ausschußscheiter und Prügel; 2 Nm. Buchene u. 28 Nm. Nadelholz-Reisprügel;

aus Abt. Vordere Waldhütte:

11 Nm. Buchene Scheiter, 73 Nm. Buchene Prügel, 87 Nm. Nadelholz-Prügel (zu Papierholz geeignet), 21 Nm. Buchene, 272 Nm. Nadelholz-Ausschußscheiter und Prügel, 12 Nm. Buchene und 12 Nm. Nadelholz-Reisprügel;

aus Abt. Rothanneubusch:

220 Nm. Nadelholz-Ausschußscheiter und Prügel; 7 Nm. Nadelholz-Anbruch und Abfallholz und 84 Nm. Nadelholz-Reisprügel;

aus Abt. Pflanzgarten:

110 Nm. tannene Brennrinde; aus Abt. Vord. Langerwald: 148 Nm. tannene Brennrinde; aus Abt. Mittl. Baune: 178 Nm. tannene Brennrinde.

**Schraders Tolma.** Seit Jahren erprobtes Mittel ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben, Flac. N. 2. **Ruß-Extract-Haarfarbe** in braun, blond und schwarz, Flac. N. 2. In Wildbad bei Apotheker Umgeiler.

Wildbad.

# Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswäsen bis zum Einfluß der Enz und deren Seitenbäche Rennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark** erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung.

Wetzel.

Klump.

## Privatpoliklinik, Glarus. Heilungen

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

- Bettläsungen, Blasenwache.** J. Vogt, Debesbach.
  - Magenkatarth** seit 27 J. Blähungen, Aufstoßen, Kollern. E. Keller, Paldingen.
  - Gesichtsanschläge, Säuren.** J. Praglio, Lavannes.
  - Pflechten**, seit 7 Jahren. J. Keller, Neuenkirch.
  - Nehlkopfkatharrh**, Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Athembeschwerden, Rauheit und Brennen im Halse. Chr. Gerber, Fahrn.
  - Kropf**, Athembeschwerden, Blutwürgungen, Kopfschmerz. J. Keller, Weinfeld.
  - Bleichsucht, Blutarumt**, Kopfschmerz, Schwindel, Herzklopfen, Mattigkeit, Frösteln, **Nervosität**, Aufgereiztheit, unregelm. zu schwache Regeln, **Magenbeschwerden**, Blähungen, Aufstoßen. W. Balmer, Ledib. Grümnenen.
  - Lungenleiden, Tuberculose**, seit 6 J., Husten, Auswurf. Fr. Len, Witterswil.
  - Rheumatismus**, heft. in verschiedenen Körperteilen. A. Huber, Hausen a. Albis.
  - Blasenkatarrh**, Wasserbrennen. Schmerz, Drang zum Urinieren. R. Brunner, Zollikon.
  - Bandwurm**. L. Moor, Außersihl.
  - Gicht**, seit 30 J. sehr heft. K. Fritsch, Oberteufeln.
  - Lungenleiden, Tuberculose**, Husten, Auswurf, Schwäche. A. Sagi, Fehrenbach.
  - Magen- und Nasenkatarth**, Verdauungsstörungen, Blähungen, Aufstoßen, Rauheit und Brennen im Halse, Schlingbeschwerden. V. Gsch, Chaur-de-Ronds.
  - Darmkatarth**, 5-jähr. Schmerz, Durchfall, Blähungen, J. Jen, Unterägeri.
  - Kopfschmerz, Gesichtschmerz**, heft. nervös. M. Moor, Fahrn b. Jaun.
  - Mundgeruch** übler. C. Bisegger, Heiterchen.
  - Saaraußfall, Kopfschuppen**, Peiken a. d. Kopfe, Rheumatismus, Frau Frey, Dietsdorf.
  - Hüftweh, Rheumatismus**, heft. Schmerzen. Frau Louis, Riger.
  - Krampfaderu, Fußgeschwüre**, Schmerz, hart angeschwollen. J. A. Köllin, Cham.
  - Hautjucken, Geschwüre**, seit vielen Jahren; Alter 65 J. Chr. Byat, Tobelacker.
  - Sommerprossen**, fleckige Gesichtshaut. K. Lang, Rorschach.
  - Nasenröthe** mit Anschwellung und Entzündung seit 3 Jahren. C. Sichenberger, Alzbach.
- Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Heiltheil ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!** An der Poliklinik wirken **4 erfahrene prakt. Aerzte**. Die Leitung ist in Händen eines **künftigen approbirten Arztes**. Schwierige Fälle werden gemeinsam berathen, was für die Patienten von großem Vortheile ist.
- 2250 Heilungen**, meist in den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franco versandt. Unentgeltliche Sprechstunden durch einen in Deutschland approbirten Arzt: in Stuttgart, Alleenstraße 11, jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch; in Mannheim, Schwefingerstraße 6, jeden Donnerstag; in Straßburg, Ciesinstraße 54, jeden Freitag und Samstag, von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.
- Man adressire: An die **Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz)**.

## Krüger & Wolff

Westl. Karl-Friedrich-Strasse 21 **Pforzheim** Westl. Karl-Friedrich-Strasse 21  
beehren sich den Eingang sämtlicher Neuheiten für die

# Herbst-Saison

in **Regenmänteln, Kinderkleidchen, Knabenanzügen, Tricot-Tailen und Jupons** ergebenst anzuzeigen.

## Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettläsungen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. **Keine Berufsstörung!** Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. Adr.: **Bremiker, ostpägernd Konstanz.**

# 8000 bis 9000 M.

werden von einem pünktlichen Zinszähler gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Von wem? zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

## Pergament-Papier

zum Bedecken der Honig- und Einmachgläser  
2c. bei **Chr. Wildbrett.**

## Mädchen-Gesuch.

Ein anständiges, fleißiges Mädchen welches selbstständig kochen und in den häuslichen Arbeiten pünktlich und reinlich ist, wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

## Kranken,

welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Achtkopf- und Herzkrankheiten, Schwundsucht, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Gichtkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohr- und Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Arterienleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schrifichen:

## Behandlung und Heilung von Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos und franco zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung von **A. Pfauisch & Cie.** in Stuttgart.

## Eine Wohnung

für eine kleine Familie, bestehend in 2 Zimmern nebst Küche und sonstiger Zugehör ist sogleich oder auf Martini zu vermieten.

Zu erfragen im Comptoir d. Bl.

## Guter Rat ist Goldes wert!

Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lehrreichen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

## Augen Jedermanns

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben sich genau von nachstehender Beschreibung unterrichtet.

Dasselbe kommt à 1 M. in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt,

gelbem Etiquett, Kupfer Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in dem kleinen Buche versehen und mit dem Siegel Schutzmarke dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Dasselbe ist zu haben in der Apotheke des Herrn Apoth. **Ungelter** in Wildbad (Würt.) Den Herrn Apoth. kern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

